Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 80 (1962)
Heft: 10

Artikel: Zwei Einfamilienhäuser in Zürich: Architekt Bruno Giacometti, Zürich
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-66117

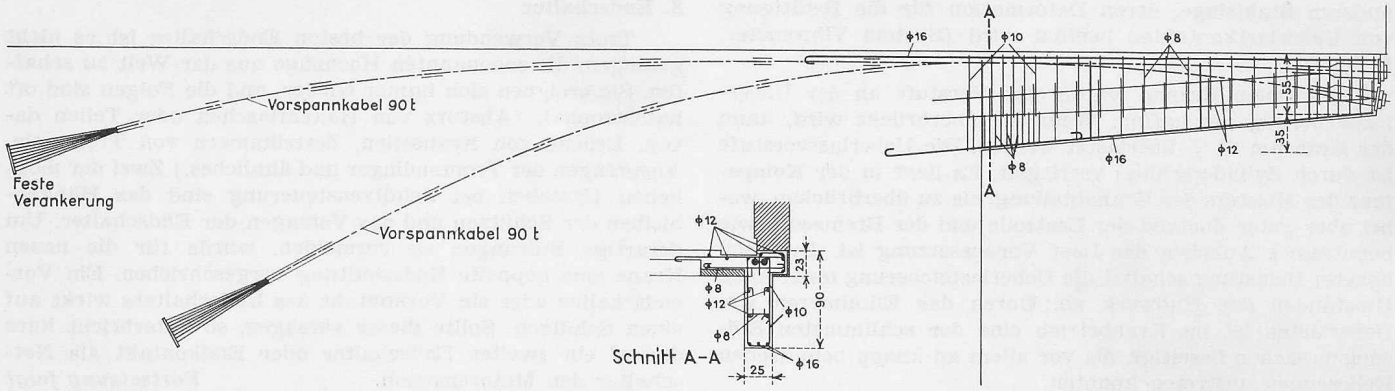
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

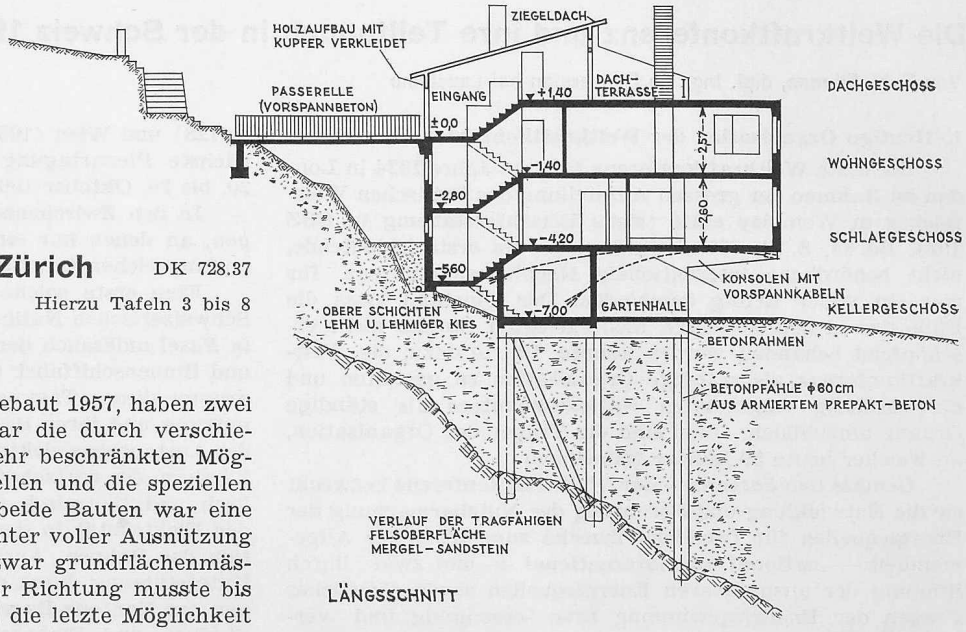
Download PDF: 15.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Der vorgespannte Konsolträger über dem Kellergeschoss, Masstab 1:70

Rechts: Längsschnitt 1:300 des Hauses an der Restelbergstrasse



Zwei Einfamilienhäuser in Zürich

DK 728.37

Hierzu Tafeln 3 bis 8

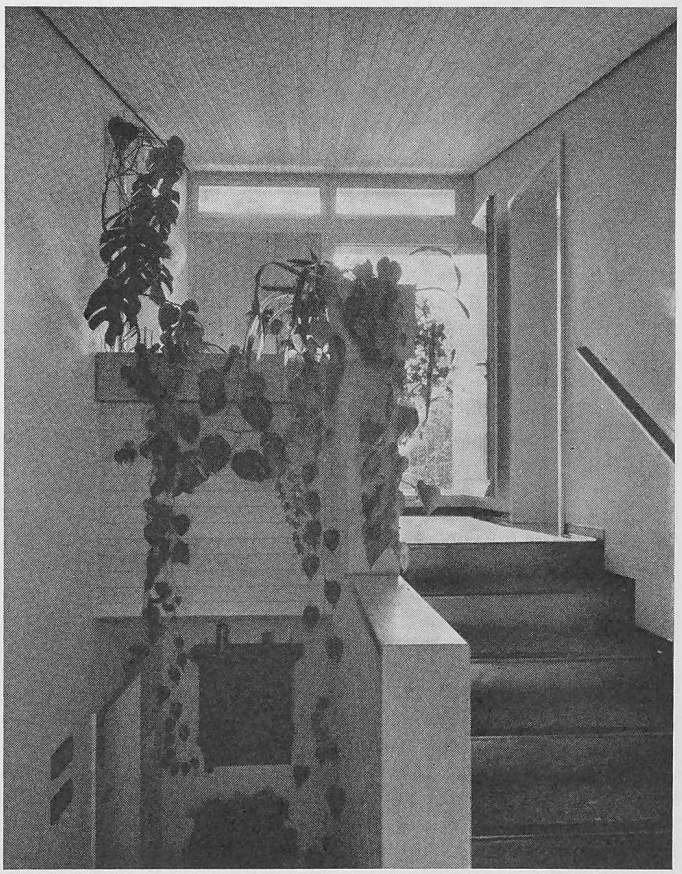
Architekt Bruno Giacometti, Zürich

Diese beiden Einfamilienhäuser, gebaut 1957, haben zwei Voraussetzungen gemeinsam, und zwar die durch verschiedene Bauvorschriften und Servitute sehr beschränkten Möglichkeiten der Ueberbauung der Parzellen und die speziellen topographischen Gegebenheiten. Für beide Bauten war eine Erfüllung der Raumprogramme nur unter voller Ausnützung der Ueberbauungsmöglichkeiten und zwar grundflächenmässig und höhenmässig denkbar. In jeder Richtung musste bis zum letzten Zentimeter gerechnet und die letzte Möglichkeit der Ausnützung verwertet werden.

Das *Haus an der Restelbergstrasse* in Zürich 6 musste sich innerhalb eines Kubus, welcher an einem steilen Hang anlehnt, mit einem Höhenunterschied von rd. 18 m einfügen. Die topographische Lage dieser Parzelle führte zu einer etwas ungewohnten Lösung in bezug auf die Verteilung der Räume auf die verschiedenen Geschosse. Die Gestaltung des Hauses beruht auf Stockwerkversetzung und zwar so, dass auf jedem Treppenpodest Raumgruppen angegliedert sind. Diese Lösung ermöglichte eine volle Ausnützung der bestehenden Höhenunterschiede am Hang und eine Zusammenfassung der Wohnräume mit Eingang und Dachterrasse im oberen, Schlafräumen mit Nebenräumen im unteren Teil des Hauses. Die unterste Ebene, direkt mit dem unteren Gartenteil verbunden, ist mit Gartenhallen ausgenützt. Durch die Lage der Wohnräume (Tagräume) im oberen Teil des Hauses ist ein Maximum an Aussicht und Licht gewährleistet. Durch die Anordnung der Fenster wurde womöglich immer die umliegende Parklandschaft mit dem Inneren des Hauses in Verbindung gebracht. Das Fehlen einer Eingangshalle infolge Raummangel ist durch die Gestaltung des Treppenhauses zum Teil kompensiert.

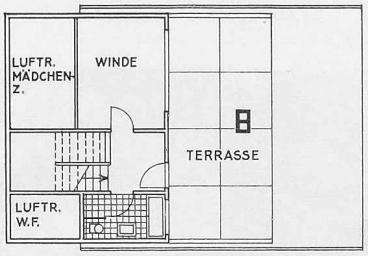
Beim *Haus an der Wirzenweid* in Zürich 7 waren die Geländeverhältnisse so, dass nur durch ein Ineinanderschachteln von verschiedenen Niveaux grössere räumliche Zusammenhänge zu dem verhältnismässig kleinen Bauvolumen und Grundstück gewonnen werden konnten. Diese Verschachtelung von Raumgruppen ergab auch eine angenehme Differenzierungsmöglichkeit der Raumhöhen und eine gute Verbindung mit den verschiedenen Ebenen des Gartens und der Umgebung.

Im Gegensatz zum Haus an der Restelbergstrasse ist hier der Eingang im untersten Geschoss untergebracht, und der grosse Wohnraum bildet einen zentralen Kern, grundflächenmässig und höhenmässig, des ganzen Hauses. *B. G.*

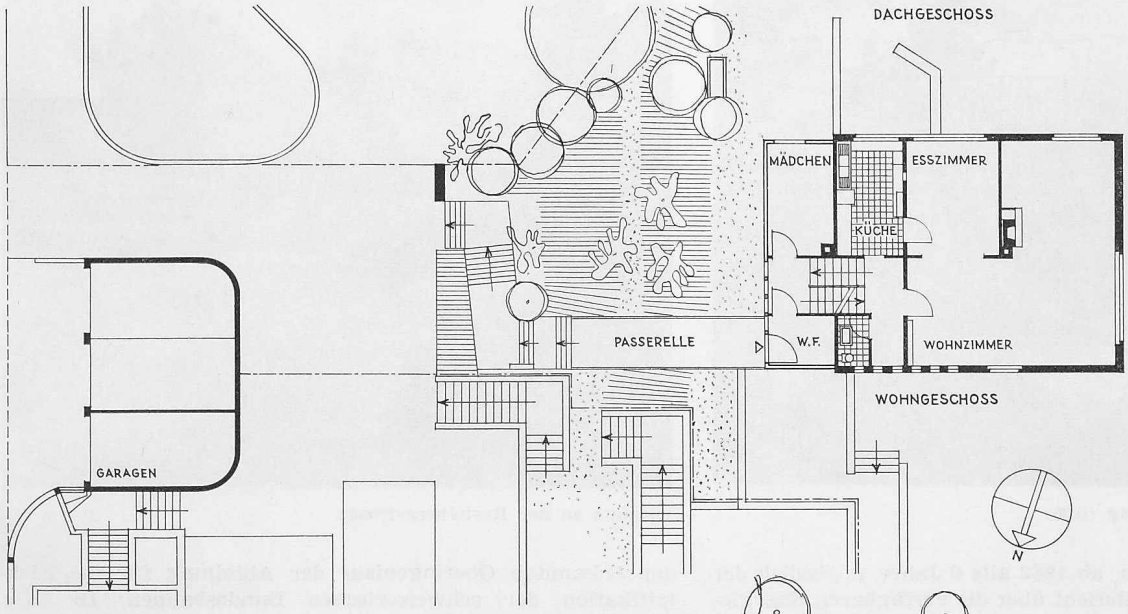


Haus an der Restelbergstrasse in Zürich 6

Architekt **Bruno Giacometti,** Zürich

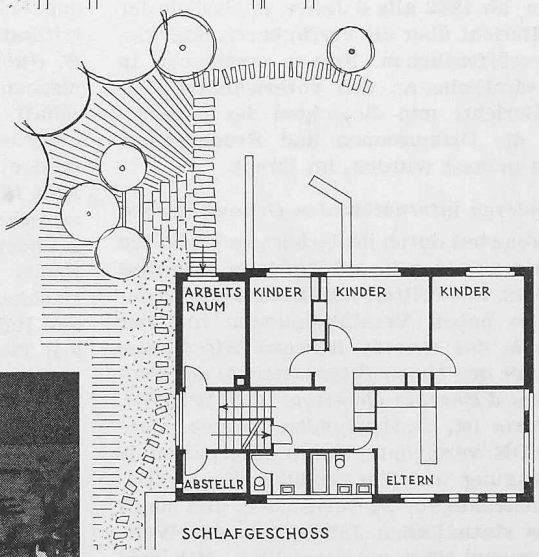


DACHGESCHOSS

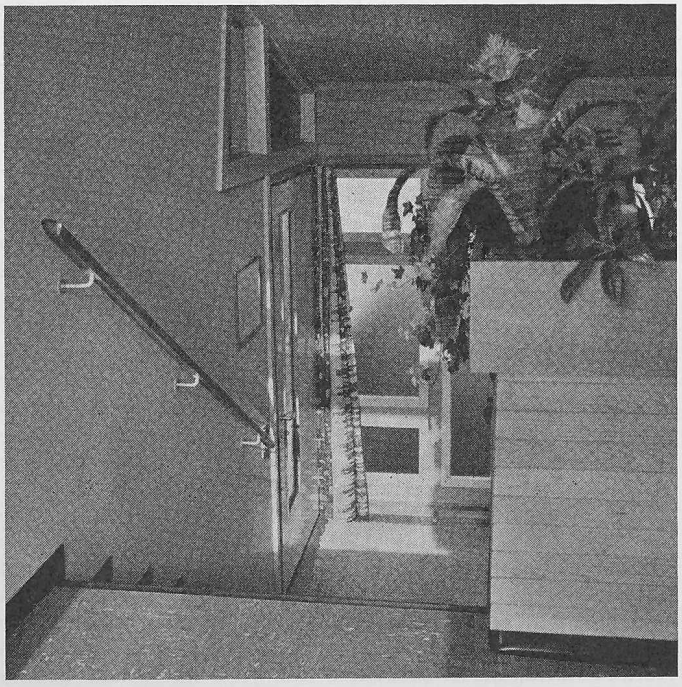


WOHNGESCHOSS

Grundrisse 1:300

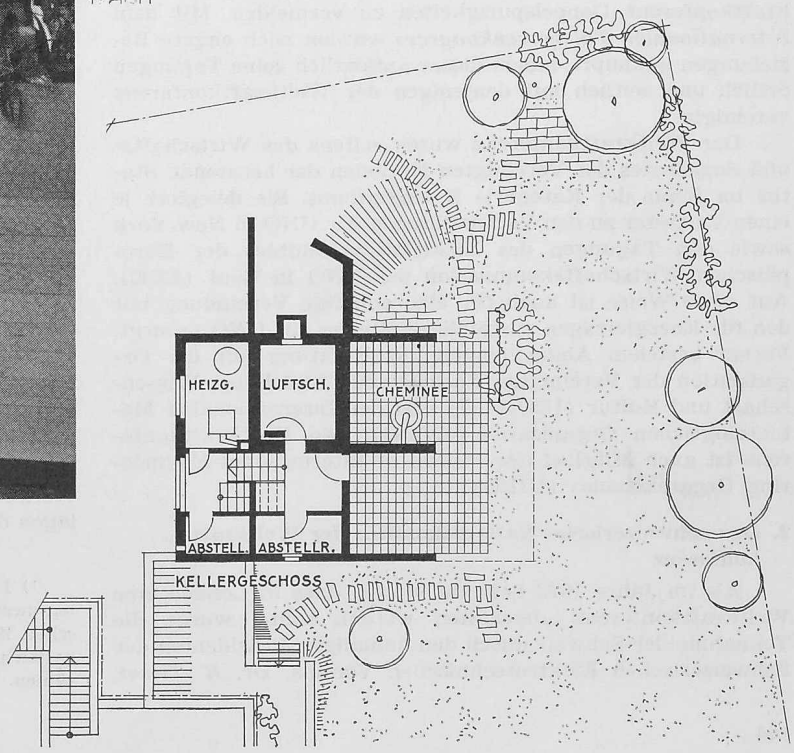


SCHLAFGESCHOSS

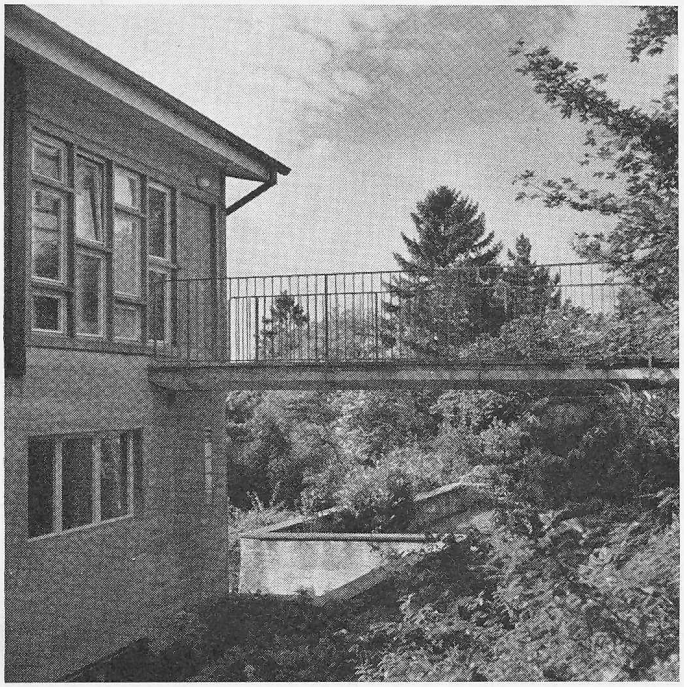


Blick vom Dachgeschoss (+ 1,40) gegen das Podest 0,00 neben dem Windfang

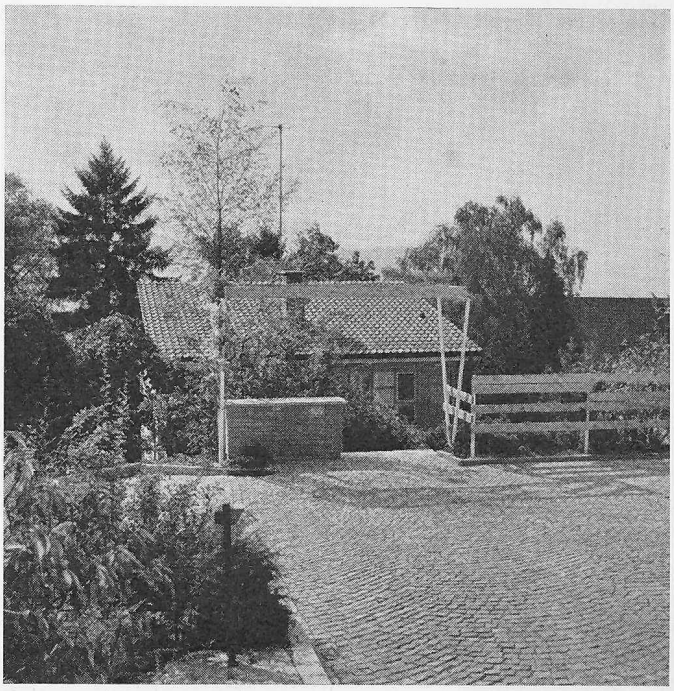
Links: Blick vom Podest 0,00 gegen den Ausgang zur Dachterrasse (+ 1,40)



KELLERGESCHOSS



Passerelle zum Hauseingang (0,00)



Vorplatz an der Restelbergstrasse

sich darauf beschränken, ab 1962 alle 6 Jahre, anlässlich der Plenartagungen, einen Bericht über die verfügbaren Energiequellen der Erde zu veröffentlichen. Ferner erschienen in einheitlichem Format sämtliche an den vorerwähnten Tagungen eingereichten Berichte und diejenigen der Generalberichterstatter, sowie die Diskussionen und Resolutionen, die an den Konferenzen gefasst wurden, im Druck.

Zusammenarbeit mit anderen internationalen Organisationen

Die Weltkraftkonferenz hat durch ihr bisheriges Verhalten deutlich gezeigt, dass sie zu einer im allgemeinen Interesse liegenden Zusammenarbeit mit dritten internationalen Organisationen bereit ist. So haben Verständigungen mit der *Conférence Internationale des Grands Réseaux Electriques* (CIGRE) in Paris und mit der *Union Internationale des Producteurs et Distributeurs d'Energie électrique* (UNIPEDE), deren Sitz ebenfalls Paris ist, stattgefunden. Insbesondere wurde mit der UNIPEDE vereinbart, deren internationale Statistik über die Erzeugung und Verwendung der elektrischen Energie unter Quellenangabe zu verwenden, und somit bei der Aufstellung des statistischen Jahrbuches der Weltkraftkonferenz Doppelspurigkeiten zu vermeiden. Mit dem *Internationalen Talsperrenkongress* wurden noch engere Beziehungen geknüpft, indem dieser anfänglich seine Tagungen örtlich und zeitlich mit denjenigen der Weltkraftkonferenz vereinigte.

Der Weltkraftkonferenz wurde seitens des Wirtschafts- und Sozialrates der Vereinigten Nationen der beratende Status im Sinne der Kategorie B eingeräumt. Sie delegiert je einen Vertreter zu den Verhandlungen der UNO in New York sowie den Tagungen des Elektrizitätskomitees der Europäischen Wirtschaftskommission der UNO in Genf (ECE). Auf diese Weise ist auch für eine ständige Verbindung mit den für Energiefragen zuständigen Stellen der UNO gesorgt. Ferner bestehen Abmachungen zur Beratung mit der Organisation der Vereinigten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur (UNESCO) und der Internationalen Meteorologischen Organisation (WMO). Die Weltkraftkonferenz ist auch Mitglied der «Union of International Engineering Organisations» (UIEO).

2. Das schweizerische Nationalkomitee der Weltkraftkonferenz

Als im Jahre 1923 bekannt wurde, dass in London eine Weltkraftkonferenz abgehalten werden sollte, wurde die Teilnahme der Schweiz durch den damaligen Präsidenten des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins, Dr. *E. Tissot*, den bekannten Oberingenieur der Abteilung für die Elektrifikation der schweizerischen Bundesbahnen, Dr. h. c. *E. Huber-Stockar*, sowie durch die damals an unseren technischen Hochschulen tätigen Professoren für Energiewirtschaft, Dr. h. c. *W. Wyssling* (ETH) und *J. Landry* (EPUL), gefördert [1]). Hiefür wurde im Einvernehmen mit den führenden technischen Fachverbänden und dem Eidgenössischen Amt für Wasserwirtschaft am 24. Februar 1924 das *Schweizerische Nationalkomitee der Weltkraftkonferenz* (NC) gegründet. Dieses wurde in der Folge zur Vorbereitung der Basler Teiltagung im Jahre 1926 durch Zuwahl prominenter Fachleute sowie durch Aufnahme weiterer Fachverbände und Industriefirmen ergänzt. Als Präsident amtete Dr. Edouard Tissot.

Am 22. Februar 1932 erfolgt die Konstituierung des NC als Verein im Sinne von Art. 60 ff. des schweizerischen Zivilgesetzbuches mit eigenen Statuten. Dieser verfolgt den doppelten Zweck: International das Interesse an den Bestrebungen der Weltkraftkonferenz, und national eine rationelle Verwendung aller Energieträger für die allgemeine Energieversorgung der Schweiz, unter Berücksichtigung von nationalen und volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten, in unserem Lande zu fördern. Im NC sind die Industrie, die Energiewirtschaft, die Wissenschaft, die Fachverbände sowie die eidgenössischen Aemter für Wasserwirtschaft und Energiewirtschaft und die Schweizerischen Bundesbahnen vertreten. Neben diesen Kollektivmitgliedern gehören als Einzelmitglieder prominente Wissenschafter und Fachleute dem Komitee an.

Gegenwärtig ist der Ausschuss des NC wie folgt zusammengesetzt: Präsident: *E. H. Etienne*, La Conversion (VD); 1. Vize-Präsident: *H. Gicot*, Fribourg; 2. Vize-Präsident: Dr. *H. Deringer*, Winterthur; Sekretär: *R. Saudan*, Zürich.

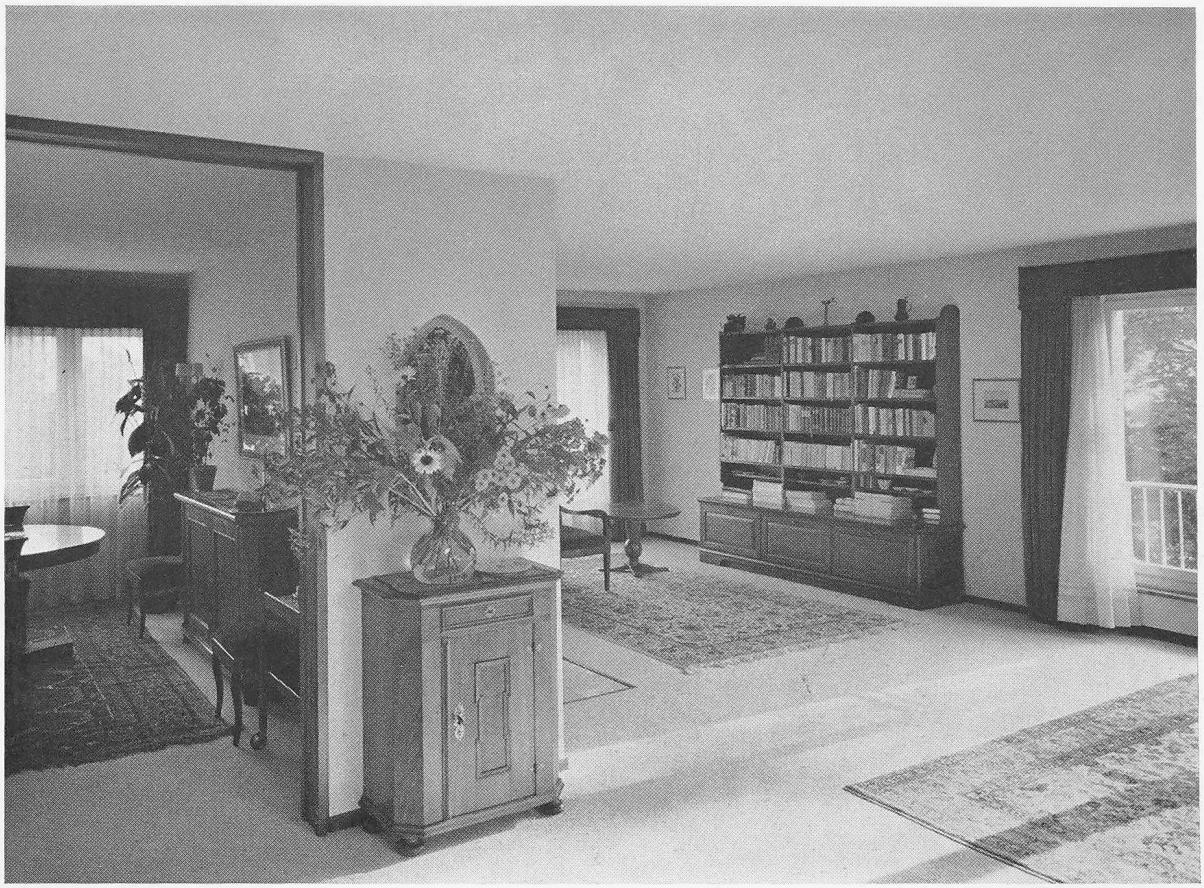
In richtiger Erkenntnis der Bedeutung einer rationellen Energiewirtschaft für die nationale Volkswirtschaft wurde im Jahre 1947 unter dem Präsidium von Direktor *E. Payot* (Basel) ein *Komitee für Energiefragen* gegründet, in dem namhafte Fachleute ihre Erfahrungen und Fachkenntnisse ehrenamtlich einsetzen. Die erste Aufgabe dieses Komitees bestand darin, die technischen und wirtschaftlichen Grundlagen der verschiedenen Zweige der schweizerischen Energie-

[1]) Es sei hier daran erinnert, dass sich bekanntlich die Genannten zwanzig Jahre früher für die allgemeine Einführung der elektrischen Zugförderung bei den schweizerischen Vollbahnen eingesetzt hatten und zu den bedeutendsten Förderern der Bahnelektrifikation zählen.

Die Dachterrasse

Wohnhaus an der Restelbergstrasse in Zürich 6. Architekt Bruno Giacometti, Zürich

Ansicht aus Norden

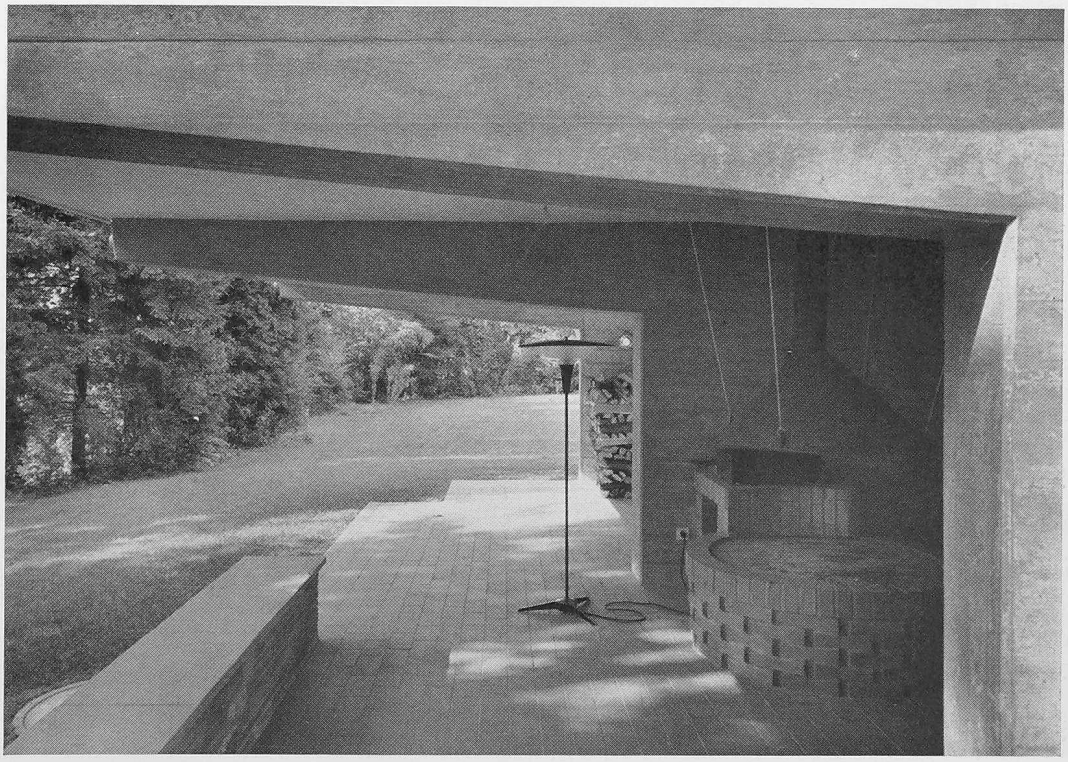


Wohngeschoss, links das Esszimmer (siehe Grundriss Seite 163)

Nordecke des Wohnzimmers

Gesamtansicht aus Süden

Wohnhaus an der Restelbergstrasse in Zürich 6. Architekt Bruno Giacometti, Zürich



Die vorgespannten Kragträger über der Gartenhalle (Kellergeschoss); rechts Cheminée

Wohnzimmer, Blick gegen Osten (siehe Grundriss Seite 165)

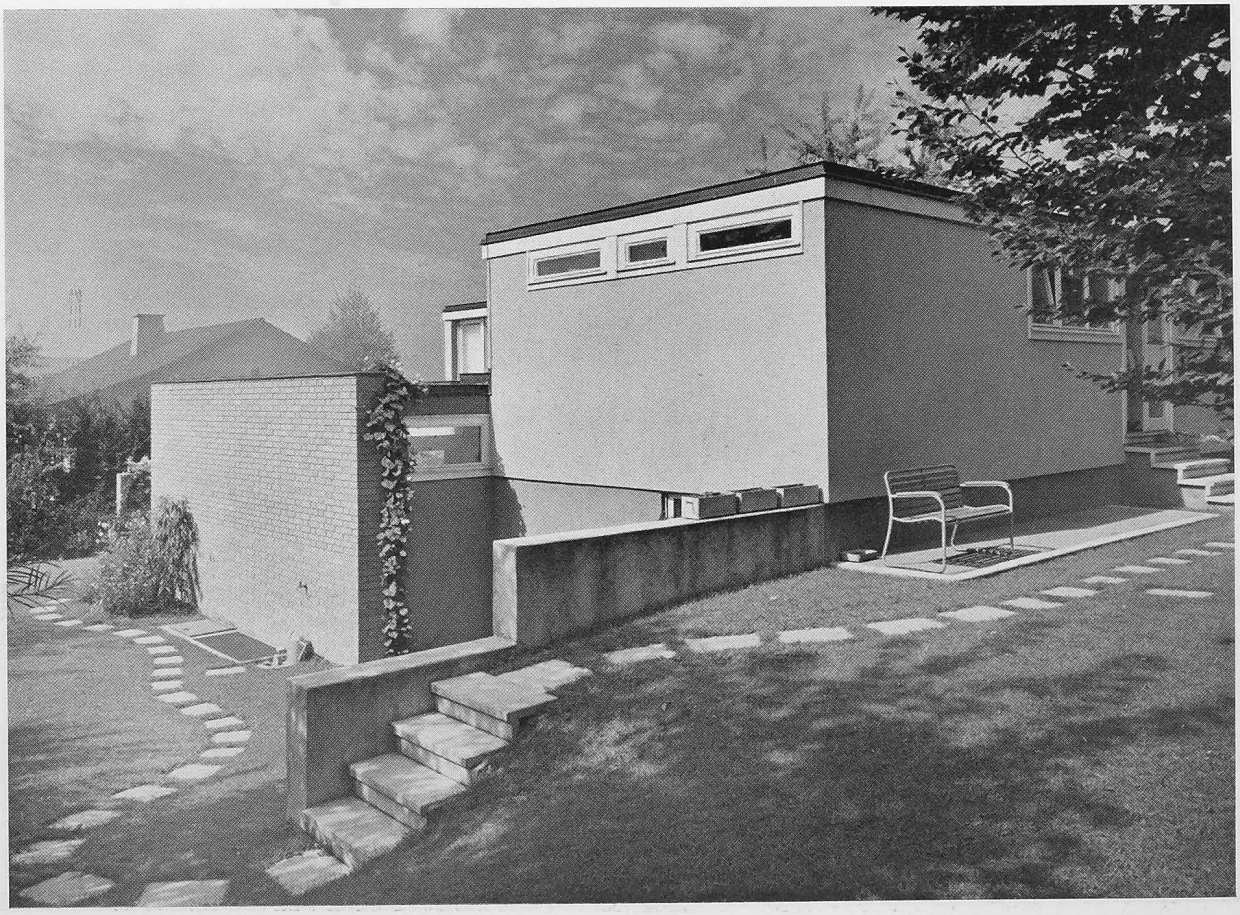
Wohnhaus an der Wirzenweid in Zürich 7

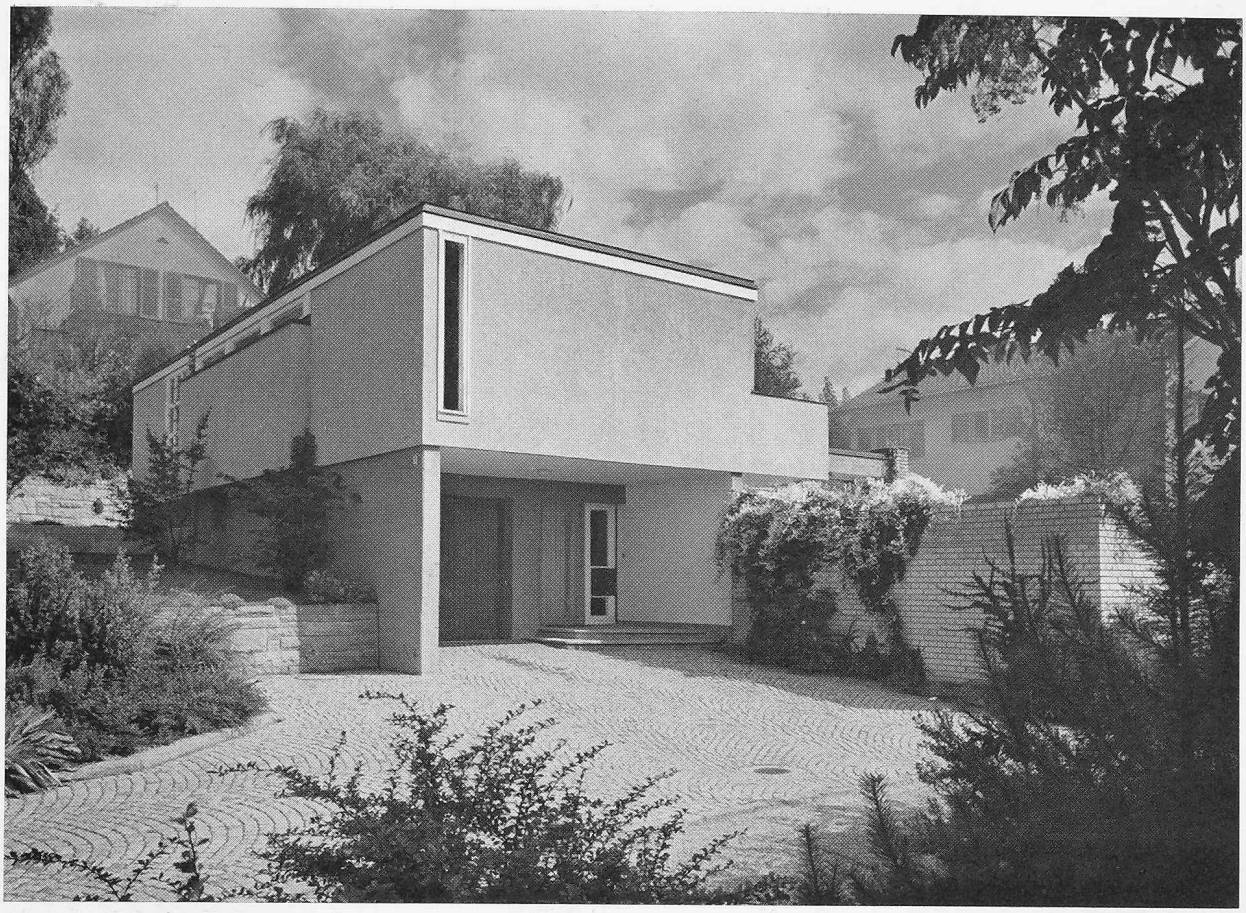
Wohnzimmer, Blick gegen Süden

Wohnhaus an der Wirzenweid in Zürich 7, aus Südwesten

Architekt Bruno Giacometti, Zürich

Blick aus Südosten

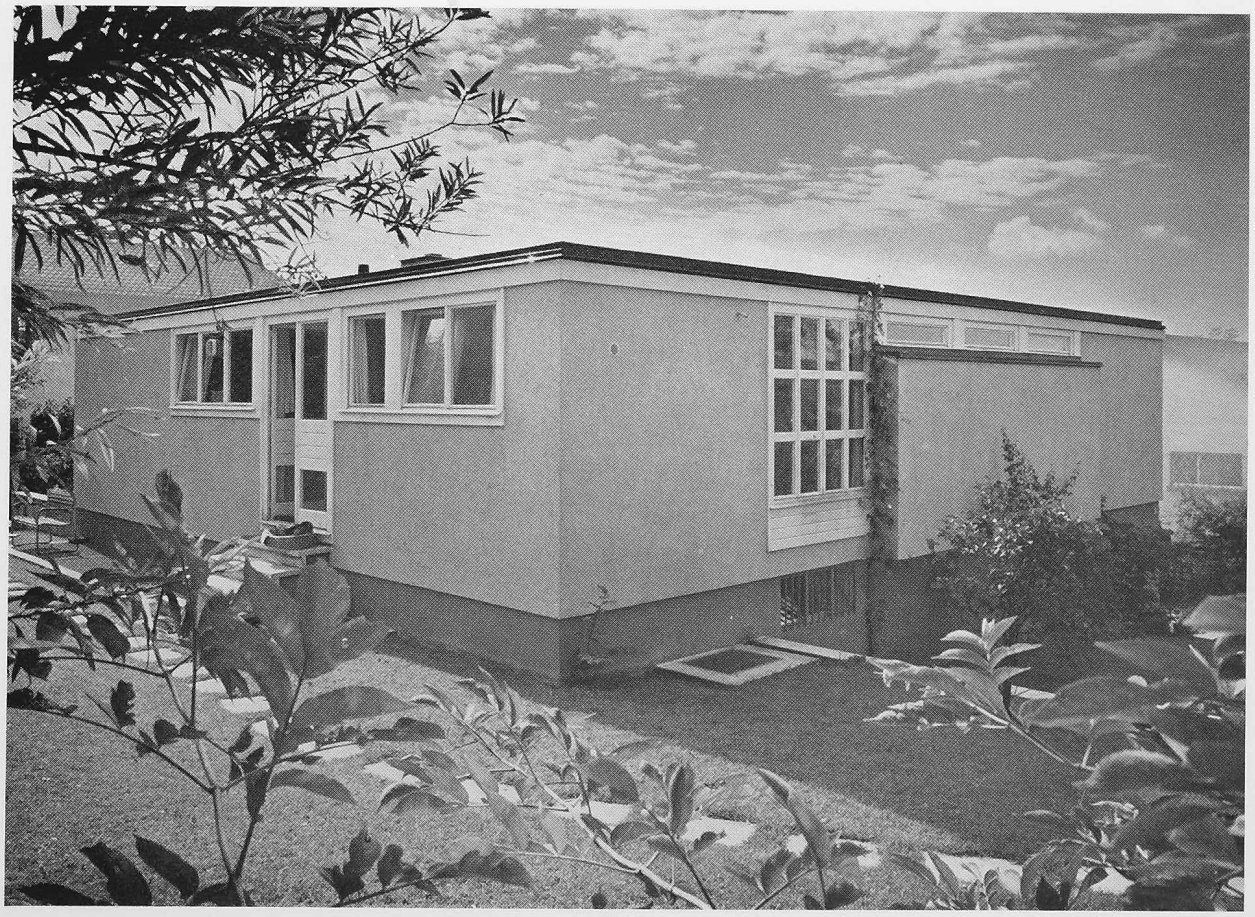




Eingangs-Ecke des Hauses an der Wirzenweid, aus Nordwesten

Blick aus Nordosten

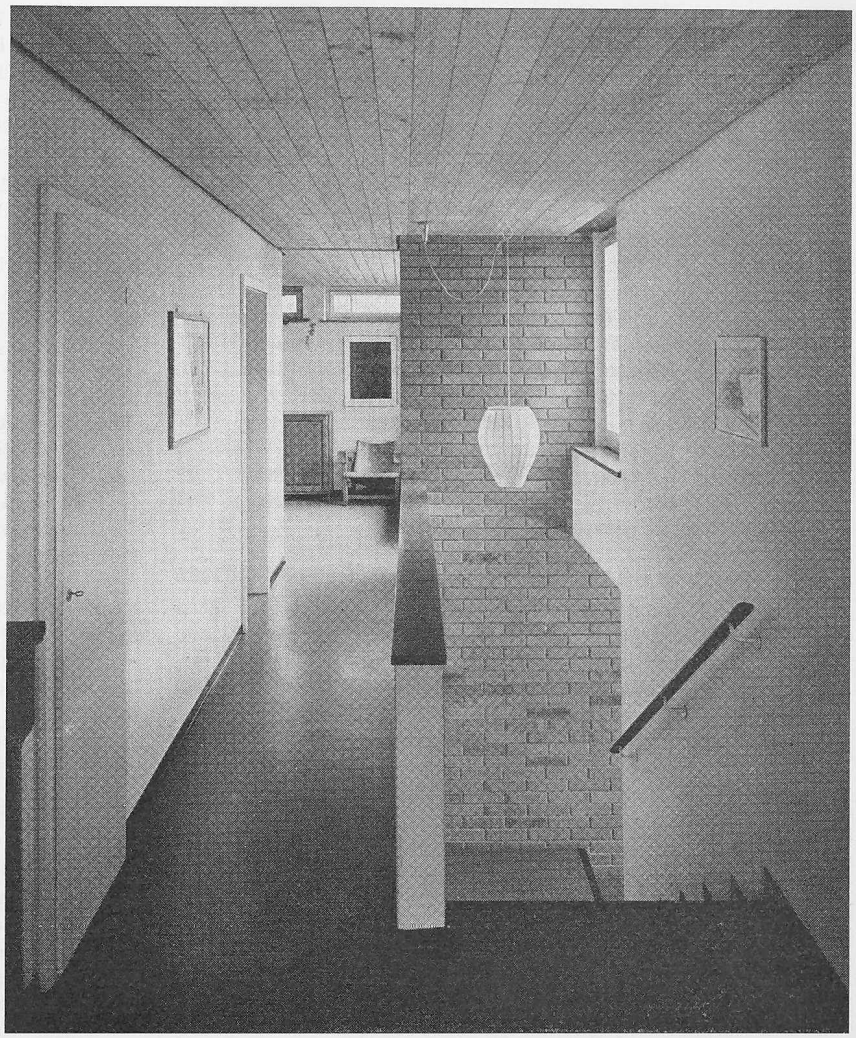
Photos Bernhard Moosbrugger, Zürich



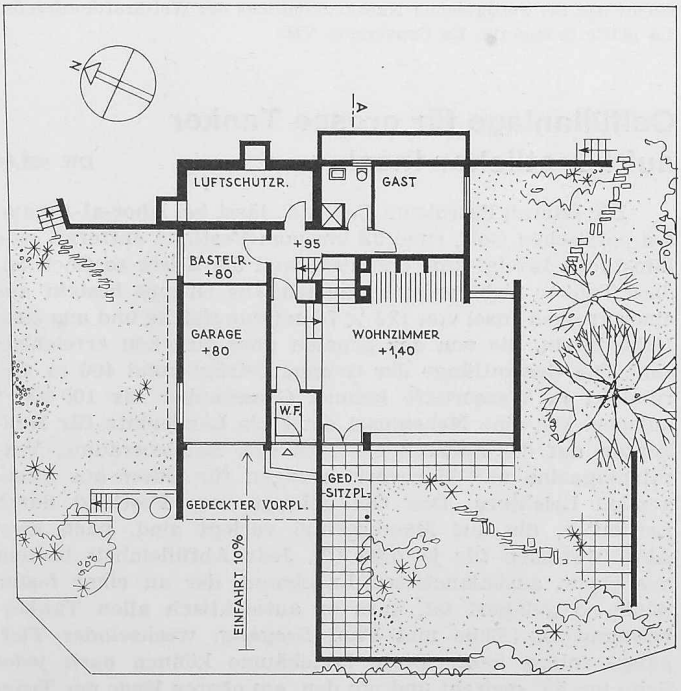
Haus an der Wirzenweid in Zürich 7

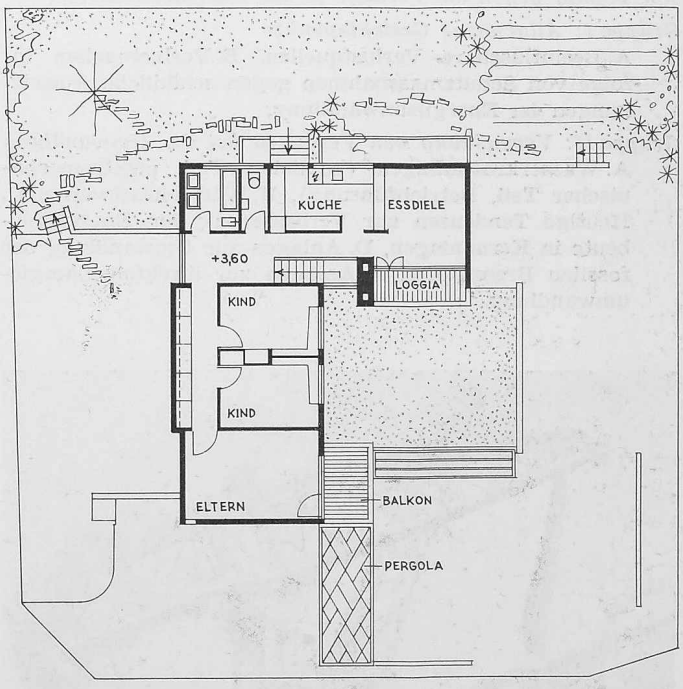
Architekt **Bruno Giacometti,** Zürich

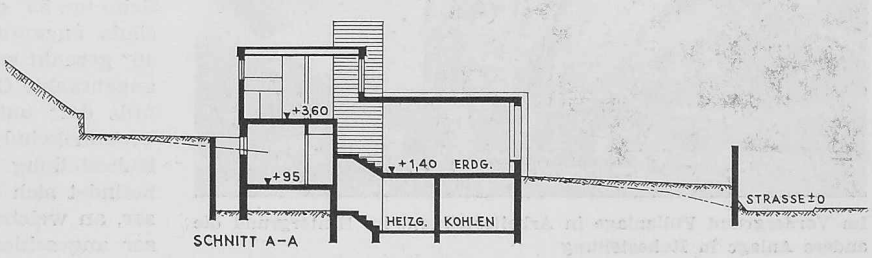
Text siehe Seite 162



Im ersten Stock (+ 3,60): Blick gegen die Essdiele (links hinten) und die Treppe zum Wohnzimmer.







Oben Erdgeschoss, rechts Schnitt, darüber erster Stock
Masstab 1:300